



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn Jahre Handwerkerfürsorge!**

**Kick, Hubert**

**[Paderborn], [1924]**

e Metzger-Genossenschaft

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75413)



waren Kriegsgründungen, die bisher überhaupt noch nicht aktiv geworden sind. Die Gründung dieser Art Genossenschaften wie auch der Werkvereinigungen der Bäcker-Innungen lag die Idee zugrunde, die erwerbstätigen Stände der Landwirtschaft, der Müller und der Bäcker in ein Kartellverhältnis zu bringen, den überflüssigen Zwischenhandel auszuschalten und so die Produktion wesentlich zu verbilligen. Der Landwirt sollte gehalten sein, nicht mehr an den Getreidehändler seine Produkte abzusetzen, sondern an seine landwirtschaftliche Genossenschaft. Diese hatte die Pflicht, an die Müllergenossenschaft zu liefern. Die letztere lieferte die Kleie an die landwirtschaftliche Genossenschaft zurück, das Mehl aber an die Bäcker-genossenschaft, die endlich das fertige Brotprodukt an ihre Mitglieder abgab. Auf diese Weise sollte eine wesentliche Verbilligung des Brotes eintreten können, obwohl die einzelnen Stände: Landwirt, Müller und Bäcker in ihrem Verdienste keineswegs geschmälert werden brauchten. Die Idee wurde propagiert von Küfelhaus, Essen, Wohlfarth, Leipzig und Keck, Bochum. Auf den ersten Augenblick sieht sich die Sache gewiß ganz ideal an und scheint so einfach wie das bekannte Ei des Kolumbus, aber in der Praxis blieb der schöne Gedanke undurchführbar. Während die Bäckerwerkvereinigung sich sofort auf Gemeinschaftsarbeit und Handel umstellte, wußten die beiden Müllerwerkvereinigungen ihr Wirtschaftsinstrument nicht zu gebrauchen und sie verfielen der Erstarrung.

**5. Metzger-Genossenschaft.** Die Innung besaß schon lange verschiedene Nebeneinrichtungen, wie die Häuteverwertung, die Abfallverwertung und die Schlachtviehversicherung. Als sie im Kriege auch eine Vereinigung der Metzger schuf, um gemeinsame Leistungen und Lieferungen zu übernehmen, die aber vor Kriegsende schon vollständig aufhörten, faßte die Innung den Entschluß, ihren Nebeneinrichtungen eine gesetzliche Grundlage zu



geben und sie gründete die Metzgergenossenschaft. Es traten der Genossenschaft auch Mitglieder benachbarter Kreise bei, die nicht zur Innung gehörten. Schon durch die Häuteverwertung wurden diese Nichtmitglieder angeregt, ihre Mitgliedschaft bei der Genossenschaft nachzusuchen. Die Metzger-Genossenschaft hat ihr eigenes Büro mit Angestellten und Arbeitern auf dem Areal des städtischen Schlachthofes. Der Geschäftsführer ist der frühere Metzgermeister, heutiger Rentner und langjähriger Obermeister der Metzger-Innung Herr Christian Killian. Außer der Geschäftsführung der bezeichneten Einrichtung treibt die Genossenschaft auch Handel und sie bezog während der großen Fett- und Fleischsteuerung argentinisches und dänisches Gefrierfleisch, sowie Speck und Schmalz aus dem Auslande, um die Bürgerschaft der Stadt zu versorgen. Außerdem führt sie alle Gewürze, Därme und sonstige Gebrauchsartikel des Fleischnegewerbes. Bei dem jetzigen außerordentlichen Tiefstand der Häutepreise und dem Kapitalmangel wie der Kreditnot hat auch die Metzgergenossenschaft einen sehr schweren Stand, das notwendige Betriebskapital aufzubringen. Trotz allem sind aber die Genossenschaften weniger zu entbehren wie ehemals und es ist zu wünschen, daß alle Handwerker und alle Mitglieder unserer Handwerker-Genossenschaften dieses einsehen und treu zu ihren Organisationen stehen.

**6. Maler-Genossenschaft.** Zwar haben einsichtige Mitglieder der Innung es längst eingesehen und dem Geschäftsführer des Handwerksamtes Recht gegeben, daß in der heutigen Zeit nicht mehr ohne die Genossenschaft auszukommen ist, solange kein neues Handwerkergesetz kommt, was den Innungen größere Freiheit und wirtschaftliche Betätigungsmöglichkeit gibt. Aber erst in diesem Jahre gelang es, die Malergenossenschaft ins Leben zu rufen. Lager und Büro ist bei dem früheren Kollegen und heutigen Gastwirt Johann Unterhalt untergebracht. Für den Anfang ist die